Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 10

Artikel: Chilenischer Lärchenbaum

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

flärkere Wirkung auf das Blet der Röhren, weshalb man die Bleiröhren mit einem schützenden Schwefelüberzug an der innern Rohrwand versieht. Man behandelt fte du diesem Zwecke mit einer Lösung von Schwefelfaltum, wodurch sich dann ein Schwefelblet : Überzug bildet. Denselben Zweck verfolgen die Zinnröhren mit Bleimantel. Sie bestehen aus einem dunnwagen, hohlen Zinnaylinder, der von einem Bleimantel umgeben ift. Man hat jedoch mit diesen Röhren feine besonders gunftigen Erfolge erzielt; bei Blegungen entftehen im Binn gewöhnlich Riffe; ganz ebenso wird bei Abzwelsgungen der Zusammenhang von Zinn, und Bleirohr unterbrochen. Die Herftellung der schmiedelsernen Röhren haben wir an fcüherer Stelle eingehend geschildert; die überlappt geschweißten Rohre find für unsere Zwecke geeigneter als die ftumpfgeschweißten, weil fie beim Biegen weniger zum Platen neigen. Für Abzweigungen, Bogen ober übergänge find bei diesem Material besondere Formftude erforderlich. Zum Schutze gegen inneres und außeres Berroften werden die Rohre auf galvanischem Bege verzinkt. Um Gee- und Galzwaffer (Gole) welter du leiten, eignen sich schmiedeiserne Rohre nicht, besonders dann nicht, wenn bieses Wasser noch obendrein warm ift. Die Berginfung bietet in diefem Fall im Innern gar keinen Schut. Kupferne Röhren halten sich für diesen Sweck länger gut, wenn strenge darauf geachtet wird, daß das Rupfer an keinerlet Stelle gleichzeitig mit einem andern Metalle und mit dem Salzwasser in Berührung tommt. Man hat daher auch die Kupferröhren mit tupfernen Rohrschellen zu befestigen; lose auf die Rupferröhren aufgesehte Flanschen mussen durch zwischengelegte Gummiringe von den Röhren getrennt werden. Im übrigen durfen nur gezogene, und nicht gelötete Kupferrohre gur Bermendung tommen. Um beften find für diese Zwecke aber Stahlgußröhren mit Flanschen, die durch Salzwaffer überhaupt nicht zu verwüften find.

(Schluß folgt.)

Chilenischer Lärchenbaum.

Reisende, welche die Pacifitkuste in Sudamerika beluchen, werden häufig große Mengen Nutholz, das aus dem Süden von Chile kommt, beobachten konnen. Die Dauptmasse dieser Schiffsladungen, die zum großen Leil in Form von Dachschindeln versandt werden, be= steht aus dem Holz der chilenischen Lärche (Fitzroja patagonica), einem Baum, welcher mit zu den am meisten geschätzten Nuthölzern des Landes gehört. Der außer= Ordentlich gerade Verlauf der Faser dieses Baumes set den Eingeborenen in den Stand, das Holz mittels Reilen derart zu spalten, daß die Spaltflächen das Aussehen haben, als ob sie mit der Alxt oder selbst mit dem Hobel zugerichtet worden seien. Von dieser Eigen= Chaft bes Holzes macht man natürlich ausgiebigen Ge= brauch, indem die Bohlen und Bretter für den Handel mit keinem anderen Werkzeug als mit der Art bear= beitet werden. Die Bohlen oder "tablonen", wie sie ge= nannt werden, haben in der Regel eine Länge von $2^{1/3}$ m, eine Dicke von 5 cm und eine Breite von 23 cm; jedoch kommt ein großer Teil des Holzes in fleineren Stücken in den Handel. Der Baum wird getällt und behauen, worauf er mit der Axt in 2,3 bis 2,6 m lange Klötze zerkleinert wird, welche dann mittels Eisenkeile in Bohlen und Bretter gespalten werden. Der Lärchenbaum liefert ein ausgezeichnetes Rut-

Der Lärchenbaum liefert ein ausgezeichnetes Nutsholz, welches hauptsächlich zur Anfertigung von Scheidewänden, Bretterverschlägen und Fußböden, ferner für Schiffdauzwecke, alle Arten von Zimmerarbeiten und zu Dachschindeln Verwendung findet. Für letzteren Zweck ist es besonders geeignet und anderen Holzarten wegen seiner großen Haltbarkeit überlegen. Witterungseinsflüssen ausgesetzt nimmt es eine blaue Färbung an und hat dann das Aussehen von Dachschiefer.

Nach dem Schneiden im Sägewerk hat das Kernholz eine rötliche Farbe mit fast weißem Pflanzensaft; es nimmt eine gute Politur an und wird mit dem Alter dunkler. Es schwindet und wirst sich nicht und, obwohl spröde, besitzt es ein dichtes Gesüge. Es ist besonders auch für Möbelfabrikation geeignet; das Holz liefert ein ausgezeichnetes Material für Tische, Stühle und andere Gegenstände von Zimmereinrichtungen.

Aus dem Holz fertigen die Eingeborenen auch Dausben für Fässer; die Borke des Baumes dient zum Berstopfen der Fugen von Gesäßen, für welchen Zweck sie sich sehr gut eignet, da sie, salls sie dauernd in seuchstem Zustand erhalten bleibt, außerordentliche Haltbarsteit besitzt, während sie der Einwirkung von Sonne und Lust ausgesetz schnell zerfällt.

Der Baum liefert lange sehlerlose zylindrische Stämme, welche als Schiffsmasten sehr gesucht sind, außerdem wird er besonders geschätzt, weil das Holz bei andauernsem Berbleiben unter Wasser sich außervordentlich dauershaft erweist. Ein Kubiksuß (1 Kubiksuß [engl.] = 0,028 m³) hat ein Gewicht von annähernd 40 Pfd. (1 Pfd. engl. = 453 Gramm). Der Lärchenbaum ähnelt sehr dem im Norden der Vereinigten Staaten wachsenden Zedersdaum (Thuya occidentalis), von welchem er sich hauptssächlich aber durch die Farbe und Dichte des Holzes unterscheidet. Er ist in seiner Art bemerkenswert insofern, als es die einzige Spezies unter den Koniseren ist, deren Holz in so ausgedehntem Maße in Amerika zur Möbelfabrikation verwendet wird.

Die Lärche gehört zu den stärksten Bäumen, welche in Chile wachsen. Die größten Exemplare, die man ansgetroffen hat, messen 1,6 m dom Erdboden 10 m an Umfang und mehr als 25 m dom Erdboden dis zu den ersten dom Stamme abzweigenden Aesten. Die beiden größten Bäume, welche von einem bekannten amerikanischen Botaniker bevbachtet wurden, besaßen 1,6 m dom Erdboden einen Umfang don 8 und 7,3 m. Bon anderer Seite wird noch berichtet, daß es in den Corbilleren, allerdings in Gegenden, in welche der Holzen bäume mit einem Umfange don 10—13 m und einer Böhe von 27—30 m dis zu den ersten abzweigenden Kesten gibt; über letzteren erheben sich noch die Kronen dieser Riesen 3—17 m und darüber.

Der Lärchenbaum ist hauptsächlich heimisch auf den felsigen Hügeln an den westlichen Abhängen der Anden vom 40° südlicher Breite dis zur Magelhaensstraße (zwischen Südamerika und dem Feuerlande). Es wird berichtet, daß er auf den die Bucht von Valdivia umsgebenden Bergen am häufigsten vorkommt.

Uerschiedenes.

Wie soll man sich bei Flammenrücschlägen verhalten? Diese Frage beantwortet C. F. Keel in den "Mitteilungen des Schweizer. Azetylenvereins" wie folgt: Flammenrücschläge kommen hin und wieder vor. Sei es, daß die Flamme nur bis in den Brenner hinein zurücsschlägt, sei es, daß die Explosion sich dis in die Wasservorlage fortpflanzt. Auch einsacher Sauerstoffrücktritt nach der Wasservorlage ist noch ziehmlich häusig, sei es infolge verstopfter Brenner oder infolge verwechselter Schläuche (!).

Alle diese Zwischenfälle verlaufen zumeist unschuldig, wenn nur die Basservorlage ordnungsgemäß im Stande ist. Denn selbst ein Flammenruckschlag bis in die Bor-